

SOMMERFEST

Hexensuppe und fliegende Kartoffeln

Kindern sollte alte Zeit näher gebracht werden.

WITTENBERG/MZ/LEA - Der Kessel mit Hexensuppe dampfte über dem offenen Feuer, Kartoffeln flogen durch die Luft. Das Kinder- und Jugendhaus „Albatros“ hatte am vergangenen Samstagnachmittag zum mittelalterlichen Sommerfest unter freiem Himmel eingeladen - und zwar in bewährter Zusammenarbeit mit dem Jugend-Migrationsdienst, der im Albatros-Gebäude als Ansprechpartner für junge Menschen, die aus anderen Ländern stammen, arbeitet. Die Mitarbeiterinnen beraten die Jugendlichen und sorgen dafür, dass sie mit den Einheimischen in Kontakt kommen, um sie sozial und vor allem beruflich zu integrieren. Auch durch die tatkräftige Unterstützung des Vereins Wittenberger Räuber, Weyber & Spießgesellen stellten die Organisatoren das Sommerfest auf die Beine.

Räuber mit von der Partie

Die Räuber hatten - im Gegensatz zur Hilfe, die das Team vom „Albatros“ beim Stadtfest geleistet hatte - selbst gebautes Spielzeug mitgebracht, wie zum Beispiel die Kegelbahn aus Holz oder die außergewöhnliche Kartoffelschleuder. Der vorsitzende Räuber, Karsten Bischof, begründet seine Teilnahme wie folgt: „Mir macht die Arbeit mit den Kindern viel Spaß und ich verliere gerne bei den Kabbeleien mit ihnen, auch wenn das manchmal ein bisschen weh tut“.

Dass das Sommerfest diesmal unter dem Motto „Mittelalter“ stattfand, hatte den Sinn, den Kindern und Jugendlichen die alte Zeit etwas näher zu bringen. „Denn die wissen heute ja gar nicht mehr, wie das früher gewesen ist“, erklärt Silvia Kessler, die zu denen gehörte, die das Treffen im Club des Wittenberger Neubaugebiets engagiert vorbereitet hatten.

Treffsicher an Mummelbahn

Neben der besagten Kartoffelschleuder gab es einen Mini-Streichelzoo mit einem Hasen, wer wollte, konnte auf einem Pony reiten oder mit einem Bogen schießen. Beim Tauziehen maßen Jungs und Mädels ihre Kräfte, es fand sich überdies ein Stand, an dem Hüte und Schwerter gebastelt werden konnten. An der Mummelbahn traf der kleine Daniel gleich dreimal hintereinander, aber er hatte auch schon beim Albatros-Frühlingsfest Erfahrungen gesammelt. Für mittelalterliches Flair sorgten unter anderem Klänge aus aufgestellten Lautsprecherboxen und die Gewänder der Helfer. Nicht zu kurz kam überdies das leibliche Wohl: Es gab Erbsensuppe aus dem Kessel, frische Waffeln, Kaffee, Tee und Saft. Das Wichtigste war den Veranstaltern, dass die Kinder Abwechslung vom Alltag erhalten. Trotz anfänglich ungemütlichen Wetters ließen sich die Gäste die Stimmung nicht verderben und nutzten das bunte Angebot.



Auch Pfeil und Bogen gehörten zum Angebot. FOTO: LEA HOMMERS

Die Sehnsucht nach der DDR hält sich stark in Grenzen

UMFRAGE Doktoranden haben Wittenberger interviewt und wollten wissen, wie sie die DDR, die Ereignisse des Herbstes 1989 und ihre jetzige Situation beurteilen.

VON MARCEL DUCLAUD

WITTENBERG/MZ - Wende oder friedliche Revolution? Die Historiker tendieren inzwischen eher zu letzterem, um die Ereignisse zu beschreiben, die sich vor 20 Jahren in Deutschlands Osten zutrugen und die immerhin einen beträchtlichen Anteil daran hatten, einen Staat zum Verschwinden zu bringen. „Wende“ gilt als zu harmlos, bestätigt Jens Hüttmann von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur. Verwendet wird der Begriff gleichwohl bevorzugt. Das belegt eine Umfrage, die am vergangenen Wochenende in Wittenbergs Innenstadt durchgeführt wurde. Danach bezeichnen 52 Prozent das Geschehen im Herbst 1989 als „Wende“, 16 Prozent sprechen von „friedlicher Revolution“, zwölf Prozent sagen „Mauerfall“. Einige wenige nutzen auch den Begriff „Zusammenbruch“.

„Der Begriff Wende gilt als zu harmlos.“

Jens Hüttmann
Stiftung Aufarbeitung

14 Doktoranden aus der gesamten Republik, die sich mit Themen der deutschen Nachkriegsgeschichte auseinander setzen, sind am vergangenen Wochenende ausgeschwärmt, um Wittenberger mit einem Fragebogen zu konfrontieren, den sie Tags zuvor entwickelt hatten. Es war nicht immer ganz leicht, Bereitwillige zu finden, die sich Zeit nehmen wollten, die 21 Fragen zu beantworten. Die jungen Leute aber blieben hartnäckig, hatten sich an sechs Orten in der Stadt postiert, gingen in Geschäfte und konnten am Ende 146 ausgefüllte Fragebogen präsentieren. Repräsentativ ist das nicht, ein Stimmungsbild aber liefert die Umfrage allemal. Und das ist vor dem Hintergrund von Debatten um „Ostalgie“ und „Unrechtsstaat DDR“ spannend genug. Eine detaillierte Auswertung folgt noch, die ersten Ergebnisse aber sind gestern bereits vorgelegt worden.

Sie zeigen, dass sich nur wenige zurück sehnen. Die Frage „Würden Sie wieder in der DDR leben wollen“ bejahten lediglich 14,5 Prozent. Unterschiedlicher fallen da schon die Antworten zur Bewertung der DDR aus. Zwar sprechen 90 Prozent von einer SED-Diktatur, dem Begriff „Unrechtsstaat“ wollen aber lediglich 54 Prozent der Befragten zustimmen. Interessanterweise deutlich weniger Akademiker (38 Prozent) als Absolventen



Umfrage zu den Themen DDR und Herbst 1989: Hier antwortet die Wittenberger Zeitungshändlerin Christa Grams auf die Fragen von Jens Hüttmann und Cornelia Thiele.

FOTO: LEA HOMMERS

einer Fachschule oder Berufsausbildung (61 Prozent). 22 Prozent der 146 Wittenberger nennen die DDR indes einen demokratischen Staat. Relativ illusionslos ist die Rückschau auf Reisemöglichkeiten, Meinungsfreiheit und Versorgungssituation. Dagegen bezeichnen 89 Prozent die DDR als sozialen Staat, 93 Prozent waren mit der sozialen Sicherheit zufrieden.

Etwas verwundert zeigen sich die Historiker über Antworten auf die Frage, ob die Beschäftigung mit DDR-Vergangenheit zu intensiv erfolgt oder ob zu wenig debattiert wird. 40 Prozent befinden, dass genau das richtige Maß vorherrsche, 37 Prozent hätten gern, dass die DDR-Geschichte eine größere Rolle spielt, 23 Prozent hingegen sind der Meinung, die DDR würde zu viel thematisiert. Die Forscher sind von einer „Übersättigung“ ausgegangen, die in Wittenberg aber keine Bestätigung findet.

Blicken die Wittenberger auf die Zeit des Herbstes 1989 zurück, erinnern sich 71 Prozent, dass sie die friedliche Revolution begrüßt haben - stattdliche 38 Prozent der Befragten geben an, an Demonstrationen

PROMOVIERENDEN-TAGE

Nachwuchs entwickelt Fragebogen

Theorie und Praxis von Meinungsumfragen standen auf dem Programm der fünften Promovierenden-Tage zur deutschen Zeitschichte, zu denen das Institut für Hochschulforschung und die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur Nachwuchswissenschaftler nach Wittenberg eingela-

den hatten. Im Jubiläumsjahr bot sich das Thema „20 Jahre friedliche Revolution“ an. Entwickelt wurde ein ausführlicher Fragebogen, den 146 Wittenberger, die die DDR bewusst erlebt haben, beantworteten. 72 der Befragten sind Männer, 74 Frauen. Das Durchschnittsalter beträgt 60 Jahre.

nen beteiligt gewesen zu sein. Nur sechs Prozent bekennen, den Entwicklungen ablehnend gegenüber gestanden zu haben. 23 Prozent antworten mit „teils-teils“. 62 Prozent haben damals hoffnungsvoll in die Zukunft gesehen, bei 29 Prozent überwogen Befürchtungen. Ziemlich präzise die Hälfte derer, die 1989 hoffnungsfroh war, gibt heute an, sich bestätigt zu sehen. Elf Prozent sagen, ihre Hoffnungen seien überwiegend enttäuscht worden. Ähnlich das Bild bei denen, die pessimistisch waren. 50 Prozent fühlen sich bestätigt.

Differenziert fällt die Bilanz

nach fast zwei Jahrzehnten deutscher Einheit aus. 92 Prozent der Befragten erklären, gerne in Wittenberg zu leben. Die Stadt habe sich zum Positiven verändert - das finden 77 Prozent. Eine Verschlechterung wird konstatiert in den Bereichen „Wirtschaft/Arbeit“ und „Miteinander“. Für sich selbst sind 67 Prozent der befragten Wittenberger der Auffassung, in den vergangenen 19 Jahren mehr gewonnen als verloren zu haben. 13 Prozent sehen überwiegend Verluste, 20 Prozent ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Gewinn und Verlust. Kommentar Seite 8

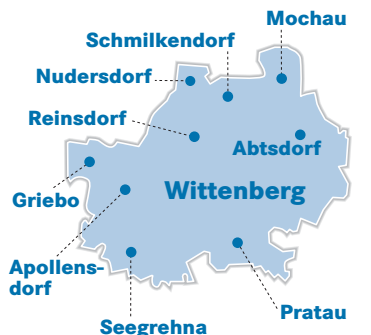


Lars und Yvonne Klopotoski frisch getraut an der Säge.

FOTO: TH. KLITZSCH

hindurch tragen. Natürlich kam auch die Kübelspritze zum Einsatz, die Feuerwehrfrau fegte mit dem Wasserstrahl nicht nur die Dosen vom Brett, sondern verpasste ihren Kameraden eine kleine Dusche. „Ihr seid noch nicht fertig“, verkündeten diese dem verdutzten Paar. Ein Schlauch musste noch zerschnitten werden, doch beim Anblick der Nagelschere winkten bei-

de ab. Es war ihnen eine größere Schere zugestanden, dann war endlich Schluss. „Wir sind heute auf den Tag elf Jahre zusammen“, sagte Yvonne Klopotoski, die Sohn Eric, ein Jahr alt, wieder auf den Arm nahm und sich mit Ehemann zum Fototermin begab. Am Nachmittag und Abend wurde kräftig gefeiert - zumal im Rathaus zuvor schon ein Paar aus Pratau geheiratet hatte.



IN KÜRZE

NUDERSDORF

Ortschaftsrat kommt wieder zusammen

NUDERSDORF/MZ - Am kommenden Dienstag, dem 28. Juli, findet um 18.30 Uhr die öffentliche 2. Sitzung des Ortschaftsrates Nudersdorf der Lutherstadt Wittenberg im Versammlungsraum der Grundschule Nudersdorf statt. Es geht unter anderem um die Verpflichtung der Ortschaftsräte auf die gewissenhafte Erfüllung ihrer Amtspflichten durch das an Jahren älteste Mitglied des Ortschaftsrates, um die Wahl des Ortsbürgermeisters und dessen Stellvertreter sowie um die Verpflichtung des an Jahren ältesten Mitgliedes des Ortschaftsrates durch den Ortsbürgermeister.

POLIZEIEINSATZ

Räuberischer Diebstahl in einem Geschäft

WITTENBERG/MZ - Ein Fall von räuberischem Diebstahl ereignete sich am Samstagabend in einem Bekleidungsgeschäft in der Wittenberger Lerchenbergstraße. Wie die Polizei informiert, wurde eine Frau dabei erwischt, wie sie mehrere Textilien entwenden wollte. Darauf angesprochen, sei die Täterin unter Anwendung von Gewalt geflüchtet.

SCHLOSSPLATZ

Bettelei sorgt erneut für zahlreiche Beschwerden

WITTENBERG/MZ - Ausländische Bürger, die gestern auf dem Wittenberger Schlossplatz bettelten, sorgten erneut für zahlreiche Beschwerden bei der Polizei. Wie das Revier der Lutherstadt informiert, soll das Problem, das Einheimische wie Touristen verärgert, demnächst im Stadtrat behandelt werden.

KONTROLLEN

Polizeistreife stoppt alkoholisierte Fahrer

WITTENBERG/MZ - Ein 41-jähriger Wittenberger, der am Freitagabend an der Brücke am Hauptbahnhof von der Polizei kontrolliert wurde, ist seinen Führerschein los. Bei dem Kraftfahrer, dessen Auto an der Einfahrt zur Lutherstraße abgestellt wurde, wurde eine Atemalkoholwert von 2,66 Promille festgestellt. Auch vor der Diskothek „Fun“ in der Berliner Straße stellten die Beamten drei junge Kraftfahrer, die unter Einfluss von Alkohol am Steuer saßen. Ihnen drohen nun Ordnungswidrigkeitsanzeigen.

UNFALL

Beifahrerin wird leicht verletzt

WITTENBERG/MZ - Bei einem Unfall, der sich Freitagabend kurz vor Abtsdorf ereignete, wurde die Beifahrerin eines 22-jährigen Pkw-Fahrers leicht verletzt, als der beim Linksabbiegen die Vorfahrt des Gegenverkehrs nicht beachtete.

VERSEHEN

Autos standen abfahrbereit da

WITTENBERG/MZ - Mehrere unverschlossene Pkw, in denen die Schlüssel steckten, meldete ein Bürger auf dem Gelände eines Autohauses in der Coswiger Landstraße. Die Polizei informierte die Verantwortlichen. Es lag aber keine Straftat, sondern ein Versehen des Personals vor.